

COMPLIANCE KOMMENTIERT

Thema des Monats:

ETHISCH FUNDIERTE TAX-COMPLIANCE

Ein Kommentar von Professor Andreas Suchanek und Dr. Martin von Broock



Prof. Andreas Suchanek

Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des BCM,
Inhaber des Dr. Werner Jackstädt-Lehrstuhls für
Unternehmensethik an der HHL – Leipzig Graduate
School of Management und Vorstandsmitglied im
Wittenberg-Zentrum für Globale Ethik



Dr. Martin von Broock

Vorsitzender des Vorstands am Wittenberg-
Zentrum für Globale Ethik

Ethisch fundierte Tax-Compliance

Laut der jüngsten Änderung des Deutschen Corporate Governance Kodex ist nun auch eine Verpflichtung von Vorständen und Aufsichtsräten auf „ethisch fundiertes, eigenverantwortliches Verhalten“ eingefordert. Die Novelle hat manche Kritik hervorgebracht. Denn die verwendeten Begriffe sind rechtlich unbestimmt. Entsprechend stellt mancher die Relevanz der Ergänzungen in Frage oder hält die davon ausgehenden Wirkungen gar für riskant.

Nun ist dem Punkt der fehlenden Justiziabilität zuzustimmen. Wäre Ethik indes vollständig auf das Recht reduzierbar ist, dann wäre sie überflüssig. Tatsächlich liegt ihr Sinn darin, eigenständige Gesichtspunkte zu adressieren. So gibt Ethik Maßstäbe für den Freiheitsgebrauch vor, die gerade nicht rechtsverbindlich sind, wohl aber die gesellschaftliche Anerkennung oder Missachtung prägen und damit auch die Bereitschaft zur Kooperation.

Was aber ist gemeint, wenn ethisch fundiertes Verhalten gefordert wird? Wir schlagen drei Gesichtspunkte vor: (1) Ein solches Verhalten zeigt sich in der Haltung des Gebrauchs der eigenen Freiheit mit Blick auf die Folgen (auch) für andere. (2) Verantwortliches Verhalten trägt nicht zur Unterminierung von Bedingungen bei, die für den eigenen Erfolg in Anspruch genommen werden. (3) Die ethische Fundierung kommt darin zum Ausdruck, dass man das eigene Verhalten vor anderen nachvollziehbar und zustimmungsfähig begründen kann.

Am Beispiel: In Unternehmen bezeichnet Tax Compliance die freiwillige Einführung von Strukturen zur Sicherstellung der Konformität mit den Steuergesetzen. Doch auch ein ausgefeiltes System der Tax Compliance schließt nicht aus, das im Rahmen des Rechts alle Möglichkeiten der Steuervermeidung ausgeschöpft werden, auch dort, wo sie den legitimen Erwartungen Dritter zuwiderlaufen.

Das Management von Tax Compliance Systemen kann insofern mit zwei sehr unterschiedlichen Perspektiven oder Haltungen erfolgen: In der einen geht es um einen fairen Beitrag zur gesellschaftlichen Zusammenarbeit, indem Steuerzahlungen das Gemeinwesen, in dem man agiert, mitfinanzieren. In der anderen geht es darum, sich unter Ausnutzung jeglicher Möglichkeit Steuerzahlungen zu entziehen, etwa durch Etablierung entsprechender Zweckgesell-

schaften oder bilanzpolitische Sachverhaltsgestaltung.

Diese Handlungsfrage lässt sich selbst nicht rechtlich regulieren, sie ist die Begründung für die Eigenständigkeit der Ethik. Natürlich ist es nicht nur legal, sondern auch legitim, nach Möglichkeiten der Steuervermeidung zu suchen. Doch wo verläuft die Grenze? Eben hier zeigt sich die Bedeutung dessen, was in der Präambel des DCGK als „ethisch fundiert“ heißt: ein vertieftes Verständnis dessen, was noch als legitim angesehen werden kann. Eine Möglichkeit, diese Grenze besser zu erfassen, wird in der Ethik etwa mit der Figur des Unparteiischen Betrachters offeriert. Demnach betrachtet man das eigene Handeln, z.B. eine bestimmte Steuervermeidungsstrategie, aus einer neutralen Perspektive und fragt sich, ob das Handeln aus dieser Perspektive nachvollziehbar und akzeptabel erscheint. Wenn durch Steuervermeidung Dritte (indirekt) geschädigt werden, weil sie die fehlenden Beiträge für den Erhalt des Gemeinwesens – das nach wie vor in Anspruch genommen wird – kompensieren müssen, ist dies nicht vermittelbar.

Am Beispiel: Wenn Google-CEO Eric Schmidt in einem Interview stolz berichtet, dass die Politik seines Unternehmens eine umfassende Steuervermeidung ermögliche, und hinzufügt, „das wird Kapitalismus genannt“, dann dürfen er und ähnlich Handelnde sich nicht über die zunehmende Kapitalismuskritik wundern. Die Worte Schmidts offenbaren eine Haltung, die Gewinnerzielung zu Lasten anderer in Ordnung finden, sofern die Grenzen des Rechts beachtet werden. Die Folgen einer solchen Haltung sind nicht nur neue, schärfere Regulierungen, die dann auch jene treffen, die ihr Geld auf anständige Weise verdienen. Es verstärkt sich auch das allgemeine Misstrauen gegenüber dem marktwirtschaftlichen System, Unternehmen und ihren Führungen, denen dann nicht selten pauschal eine solche Haltung unterstellt wird.

Aus diesem Blickwinkel heraus ist ethisch fundierte Tax Compliance eine wichtige Investition in den dauerhaften Erhalt der eigenen License to operate. Denn gerade das Thema Steuerehrlichkeit hat erhebliches moralisches Empörungspotenzial und kann in der Folge die unternehmerischen Freiheiten signifikant beeinflussen.